

Die Frage der Umbauten

Hans-Memling-Schule: Unterschriftenaktion, Schulkonzept, ehrenamtliches Potenzial

SELIGENSTADT • Die Auseinandersetzung über die künftige Nutzung des leer stehenden früheren Gebäudes der Hans-Memling-Schule spitzt sich zu. Der Freundeskreis-Verein, der dort ein Bildungs- und Kulturzentrum einrichten möchte, initiierte eine Unterschriftenaktion, Bürgermeister Dr. Daniell Bastian konkretisiert die Vorstellungen der Erasmus-Schule.

Der Verein „Freunde der Hans-Memling-Schule“ räumt mit Blick auf die interessierte Erasmus-Schule (wir berichteten) zwar ein, dass in der Stadt Seligenstadt Bedarf an Kinderbetreuung besteht, gleichwohl sieht er in der Nutzung des HMS-Gebäudes als Bildungs- und Kulturhaus deutlich weniger Hindernisse und weit mehr Vorteile. Das Gebäude mit seiner herausragenden städtebaulichen Be-

deutung einschließlich Schulhof solle zudem allen Seligenstädter Bürgern zur Verfügung stehen. „Es darf der Allgemeinheit nicht entzogen und einem eingeschränkten Nutzerkreis vorbehalten werden.“

Bei der Nutzung als Schule/Betreuungseinrichtung, so Vereinsvorsitzende Katja Teubner, seien zwar Landeszuschüsse zu erwarten, doch seien die Vorgaben für Raumprogramm und Ausstattung „gerade im denkmalgeschützten Bestand nur mit erheblichen Umbauten zu erreichen.“ Bei einer vollen Belegung mit 100 Kindern verbleibe zudem für eine öffentliche Nutzung des Schulhofes nur ein schmaler Durchgang. Das Gebäude werde so auf Kosten aller Steuerzahler saniert, diese seien aber dann von der Nutzung ausgeschlos-

sen. Alternativvorschlag des Vereins: Vergrößerung bestehender und Bau neuer Betreuungseinrichtungen nämlich dort, wo Kinder wohnen; in der Altstadt sei dies nur in geringem Umfang der Fall. Ein Weiteres: Bei einer Vermietung an einen privaten Schulträger bleibe die Stadt zwar Eigentümerin, „ein solcher Schulträger erwartet aber vor Aufnahme des Betriebs eine aufwendige Gesamtsanierung. Das Kostenrisiko verbleibt beim Gebäudeeigentümer und kann durch Mieteinnahmen sicher nicht voll gedeckt werden.“

Bürgermeister Dr. Daniell Bastian sagte, wenn ein Gebäude 200 Jahre schulisch genutzt worden sei, sei es legitim, über eine weitere schulische Nutzung nachzudenken und nicht etwa „unerhört“. Rolf Schmidt, Leiter der in Of-

fenbach und Frankfurt ansässigen Erasmus-Schule, habe mitgeteilt, dass in Seligenstadt keine Dependance, sondern eine eigenständige Schule entstehen soll. Als Schüler kämen in erster Linie Seligenstädter Kinder in Frage, auswärtige erst, wenn der Bedarf gedeckt sei. Die Schulleitung habe zudem angekündigt, dass sie Räume für Kultur- und Freizeitveranstaltungen zur Verfügung stellen wolle. Bei jeder Form der weiteren HMS-Nutzung, so betonte Bastian, seien die Brandschutzvorschriften zu erfüllen, ein Bauantrag zu stellen, Sanierungsmaßnahmen zu erledigen und die Kostenfrage zu erörtern.

Die Inbetriebnahme des Gebäudes als Bildungs- und Kulturhaus hat nach Überzeugung des Freunde-Vereins einen entscheidenden Vorteil:

„Das Haus kann sofort und ohne umfangreiche Baumaßnahmen wiederbelebt werden. Der stufenweise Nutzungsbeginn staffelt erforderliche Investitionen planbar und flexibel entsprechend der Möglichkeiten des Haushalts,“ sagt Katja Teubner. Zudem sei die Einbindung der Bürger besonders wichtig. Beim mehr als 120 Mitgliedern „ist das ehrenamtliche Potenzial bei der Prüfung der Zukunftspläne erheblich.“ Der Verein, der dieser Tage eine Unterschriftenaktion gestartet hat, will seine Vorstellungen im Ausschuss Bildung, Soziales und Kultur am Donnerstag, 12. April, 19 Uhr, im Rathaussaal vorstellen, bevor die Stadtverordnetenversammlung am Montag, 23. April, 19 Uhr, im Feuerwehrhaus die Thematik vertieft. • mho